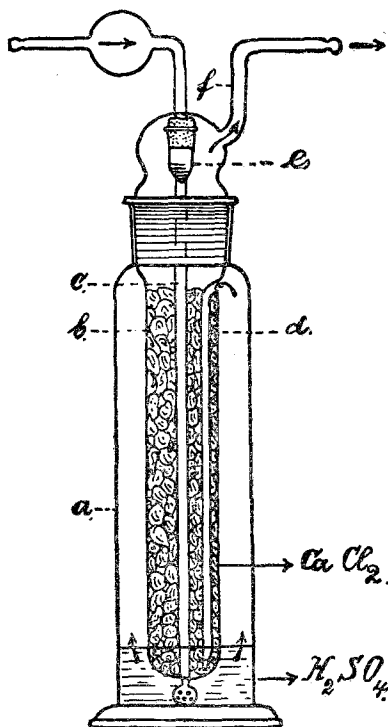


Fig. 8.



Schwefelsäure getrieben, steigt dann in der Pfeilrichtung aufwärts und geht durch ein zweites enges Rohr d abwärts, um nun die ganze Chlorcalciumlage zu passiren und im Ansatz f auszutreten.

**Das Ammoniumdithiocarbonat  $\text{CO}(\text{SNH}_4)_2$**  empfiehlt M. Vogtherr<sup>1)</sup> als Ersatz für Schwefelwasserstoff und Schwefelammonium und bereitet es auf folgende Weise:

5 Theile Schwefelkohlenstoff werden mit 9 Theilen Ammoniak von 22 % oder 6—7 Theilen von 30 % geschüttelt bis zur völligen Auflösung des Schwefelkohlenstoffs. Man neutralisirt dann mit Salzsäure oder Essigsäure, bis der entstehende Niederschlag nur noch langsam gelöst wird und verdünnt schliesslich auf das drei- bis vierfache Volumen mit Wasser.

Das Reagens besitzt orangegelbe Farbe und ammoniakalischen, schwach an Schwefelverbindungen erinnernden Geruch. Der Verfasser hat einen besonderen Gang zum qualitativen Nachweis der Metalle ausgearbeitet und berichtet auch über das Verhalten von Metalllösungen gegenüber dem neuen Reagens, sowie über die Eigenschaften der entstehenden Niederschläge. Das Reagens kann in den meisten — nicht in allen — Fällen die übelriechenden Reagentien Schwefelwasserstoff und Schwefelammonium ersetzen.

**Ueber Zinnchlorürprüfung und die Bettendorf'sche Arsenprobe** berichtet F. Dietze<sup>2)</sup>. Nach des Verfassers Versuchen kann Zinnchlorür als Verunreinigungen Ammonium- und Natriumchlorid, Zink-, Magnesium- und Natriumsulfat enthalten, ferner auch noch Eisen und

<sup>1)</sup> Bericht d. deutsch. pharm. Ges. 8, 228; durch Zeitschrift f. Unters. d. Nahrungs- und Genussmittel 2, 217.

<sup>2)</sup> Pharm. Zeitung 1897, S. 191; durch Pharm. Centralhalle 38, 209.